

Hausandacht zum 12. Sonntag nach Trinitatis

4. September 2022 - von Dekanin Jutta Holzheuer



Sternenexplosion, © Gettyimages

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 12. Sonntag nach Trinitatis steht die Verwandlung im Mittelpunkt. Jesus kann das Leben von Menschen verändern, wenn sie ihm begegnen.

Wir beginnen diese Andacht im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liedvorschlag EG 328 „Dir, dir, o Höchster, will ich singen“

Gebet

Heiliger Gott, Vater im Himmel!

Wir leben in einer lauten Welt, lass uns deinen Ruf nicht überhören.

Wir leben in einer künstlichen Bilderwelt, lass uns deine Wunder nicht übersehen.

Wir leben in einer hektischen Welt, lass uns noch Ruhe finden für dich.

Begegne und verwandle uns in Menschen voller Geist.

Das bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und wirkt in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus Apostelgeschichte 9, 1–20 (Basisbibel)

Saulus verfolgte immer noch die Jünger des Herrn und drohte ihnen mit Hinrichtung. Er ging zum Hohepriester und bat um eine schriftliche Vollmacht für die Synagogen in Damaskus. Er hatte vor, dort die Anhänger des neuen Weges aufzuspüren. Er wollte sie, Männer und Frauen, festnehmen und nach Jerusalem bringen.

Auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Er stürzte zu Boden und hörte eine Stimme, die zu ihm sagte: „Saul, Saul, warum verfolgst du mich?“ Er fragte: „Wer bist du, Herr?“ Die Stimme antwortete: „Ich bin Jesus, den du verfolgst. Doch jetzt steh auf und geh in die Stadt. Dort wirst du erfahren, was du tun sollst. „Den Männern, die Saulus begleiteten, verschlug es die Sprache. Sie hörten zwar die Stimme, doch sie sahen niemanden. Saulus erhob sich vom Boden. Aber als er die Augen öffnete, konnte er nichts sehen. Seine Begleiter nahmen ihn an der Hand und führten ihn nach Damaskus. Drei Tage lang war Saulus blind. Er aß nichts und trank nichts.

In Damaskus lebte ein Jünger namens Hananias. Dem erschien der Herr und sagte zu ihm: „Hananias!“ Hananias antwortete: „Hier bin ich, Herr!“ Der Herr sagte: „Steh auf und geh in die Gerade Straße. Dort sollst du im Haus von Judas nach Saulus aus Tarsus fragen. Er ist dort und betet. In einer Erscheinung hat er einen Mann namens Hananias gesehen. Der kam zu ihm und legte ihm die Hände auf, damit er wieder sehen konnte.“ Hananias antwortete: „Herr, ich habe schon viel von diesem Mann gehört. Er hat deinen Heiligen in Jerusalem viel Böses angetan. Und jetzt ist er mit einer Vollmacht von den führenden Priestern hierhergekommen. Er will alle festnehmen, die deinen Namen anrufen.“ Aber der Herr sagte zu ihm: „Geh nur hin! Denn gerade ihn habe ich mir als Werkzeug gewählt. Er soll meinen Namen bekannt machen – vor den Völkern und ihren Königen wie auch vor dem Volk Israel. Ich werde ihm zeigen, wie viel er leiden muss, weil er sich zu mir bekennt.“

Da machte sich Hananias auf den Weg und ging in das Haus. Er legte Saulus die Hände auf und sagte: „Saul, mein Bruder, der Herr hat mich gesandt – Jesus, der dir auf dem Weg hierher erschienen ist. Du sollst wieder sehen können und mit dem Heiligen Geist erfüllt werden.“ Sofort fiel es Saulus wie Schuppen von den Augen, und er konnte wieder sehen. Er stand auf und ließ sich taufen. Dann aß er etwas und kam wieder zu Kräften.

Danach verbrachte Saulus einige Zeit bei den Jüngern in Damaskus. Er ging gleich in die Synagogen und verkündete dort: „Jesus ist der Sohn Gottes.“

Gedanken zur Lesung

Auf dem Titelbild stirbt ein Stern. Eine gewaltige Explosion lässt ihn für kurze Zeit so hell werden wie eine ganze Galaxie. Das Universum erzittert und dann ist nichts mehr wie es war. Nur eine kosmische Staubwolke erinnert noch daran, dass hier einmal ein Stern gewesen ist.



Auf einmal in der anderen Spur. Foto: Peter H. auf Pixabay

Für Paulus muss sich die Begegnung mit Jesus wie eine solche Supernova angefühlt haben. Dazu passt das helle Licht vor seinen Augen, vor allem aber, dass schlagartig alles zu Staub explodiert, was er für richtig gehalten und geglaubt hat. Jesus ist der Sohn Gottes! Diese Erkenntnis stellt das Weltbild des Paulus auf den Kopf. Sein Glaubensuniversum erleidet eine schwere seelische Erschütterung. Drei Tage lebt er im Dunkeln, isst und trinkt nichts. Seine Krise erinnert nicht zufällig an die drei Tage Jesu im Grab. Und auch für Paulus gibt es eine Auferstehung. Sie kommt in Gestalt des Hananias, der ihm im wahrsten Sinn des Wortes die Augen für die Zukunft öffnet. Paulus steht auf, lässt sich taufen, isst, trinkt und los geht's. Die Weichen sind neu gestellt. Von nun an läuft sein Leben in den Spuren Jesu.

So dramatisch wie bei Paulus kann es sein, wenn ein Mensch erkennt, dass Jesus keine Lüge ist. Kann – muss aber nicht. Dass sich Jesus so direkt in den Weg stellt, bleibt eine besondere Erfahrung. Es geht auch weniger dramatisch: Durch die Begegnung mit einem Menschen, der wie Hananias die Augen öffnet. Durch eine Geschichte, die nicht mehr loslässt. Durch eine erfahrene Hilfe oder die Antwort auf eine Lebensfrage. Manchmal ist es leises Hineinwachsen. Als Kind getauft, im Mini- und Kindergottesdienst die ersten Jesusgeschichten gehört, zuhause beten und segnen kennengelernt, im Religions- und Konfirmandenunterricht weitergewachsen, in Jugend- und anderen Gruppen Erfahrungen ausgetauscht und am Ende des Lebens festgestellt, dass Jesus tatsächlich in allen Lebenslagen der Begleiter war.

Jede Weiche, die auf die Spur Jesu setzt ist gleichermaßen besonders. Warum? Weil zu Jesus finden in allen Fällen gleichermaßen ein Geschenk Gottes ist. Ob Paulus oder Gretchen Müller, ob dramatisch oder leise – Gott stellt die Weiche zu sich. Er entscheidet wann, wie und wo er einem Menschen begegnet. Und nach der Weiche kommt dann die Strecke. Auf ihr warten neue Weichen, Sand in der Spur, andere Gefahrenstellen. So wird Paulus viel leiden müssen und menschliches

Vertrauen ist verletzlich. Es kann jederzeit zu Zweifeln kommen. Deshalb gilt der alte Rat immer noch, an den sich auch Paulus gehalten hat: Pflege das gewonnene Vertrauen täglich durch Gebet, Bibellese oder Gemeinschaft mit anderen. Amen.

Impuls

Wo hat Gott in Ihrem Leben eine oder mehrere Weichen gestellt? Sie können sich darüber auch mit anderen austauschen.

Fürbitten – Vaterunser

Die Bitten können mit persönlichen Anliegen ergänzt werden.

Jesus Christus,
wenn du in unser Leben trittst, dann werden wir verändert: Blinde sehen, Taube hören, Lahme gehen. Und so bitten wir dich für deine Kirche und alle ihre Gemeinden, dass sie aufstehen und losgehen für das Evangelium. Wir sehen auf die Kriege, auf vertrocknete Ernten dort und weggeschwemmte Böden hier, auf hungernde Menschen, auf die Not von Einsamen, Alten und Kindern, auf Wut und Lügen und wir bitten dich: Öffne die blinden Augen und tauben Ohren, dass die Wahrheit ans Licht kommen und dein guter Wille Raum greifen kann. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Es segne und behüte uns der Dreieinige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Liedvorschlag KAA 060 „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“

Ich wünsche Ihnen gesegnete Tage!
Ihre Dekanin Jutta Holzheuer